

Bildung an der Westküste | 17.06.2026 | Nr. 194/26

Martin Balasus: Rede zu Protokoll: TOP 24: Wir sind schon einen Schritt weiter

Rede zu Protokoll gegeben!

„Woher und Wohin“ ist der Titel einer Publikationsreihe, die sich mit nationalen und internationalen Schulleistungsstudien befasst und Meta-Ergebnisse ableitet. Es wird gefragt, woher die Schülerinnen und Schüler kommen, aus welchen sozio-ökonomischen Verhältnissen sie stammen und wohin sie mit den Voraussetzungen, die ihnen mitgegeben werden, gehen.

Woher und wohin sind auch zwei gute Fragen, die man in Bezug auf den Gegenstand der heutigen Debatte stellen kann. Uns liegt ein Antrag der SPD-Fraktion vor, bei dem man sich fragt, woher die Annahme stammt, man habe noch keine Ergebnisse erzielt. Man fragt sich zudem auch, wohin die Fraktion mit diesem Antrag eigentlich möchte.

Über das Stadium des Diskutierens ist unsere Landesregierung schon lange hinaus, wir wissen, woher wir kommen und welchen Zustand die Landesregierung 2017 übernommen hat. Wir wissen, dass Bildungswege nicht im Wesentlichen von der Kilometerzahl zur Schule abhängen, sondern von den Voraussetzungen im Elternhaus und sozialen Umfeld.

Wir wissen auch, wohin wir wollen: Die Abhängigkeit des Bildungswegs von den sozioökonomischen Voraussetzungen wollen wir minimieren. Jedes Kind soll in die Lage versetzt werden, durch eigene Leistung und unabhängig vom Elternhaus seinen Bildungsweg zu bestreiten.

Entscheidend – gerade mit Blick auch auf den Gegenstand der heutigen Debatte, die Westküste – ist aber: Wir sind schon einen Schritt weiter. Wir haben aus den gewonnenen Erkenntnissen Ableitungen getätigt und wir haben Maßnahmen zur Steigerung der Leistungs- und Kompetenzentwicklung ergriffen.

Hierzu gehört der Maßnahmenkatalog des Handlungsplans Lehrkräftegewinnung, der in Bedarfskreisen und damit auch und gerade an der Westküste zu einer besseren Versorgung mit Lehrkräften beiträgt. Um der Bildungsgerechtigkeit dabei Rechnung zu tragen, berücksichtigen wir bei der Verteilung der Lehrkräftestellen den Sozialindex bei Förderzentren.

Genauso trägt dazu der Masterplan berufliche Bildung mit dem Erhalt aller Berufsschulstandorte bei.

An Stellen mit besonderem Unterstützungsbedarf wirkt unser Perspektiv-Schulprogramm und jetzt das Startchancenprogramm mit inzwischen 135 unterstützten Schulen im Land.

Und durch die Stärkung der Kooperationsvereinbarungen zwischen Gemeinschaftsschulen ohne Oberstufe und Gymnasien sowie Gemeinschaftsschulen mit Oberstufe erweitern wir die Handlungs- und Gestaltungsoptionen auch vor Ort.

Insgesamt stimmen wir unsere Maßnahmen aufeinander ab und sorgen mit dem Rahmenkonzept „Schule 2035“ für eine nachhaltige Planung, Durchführung und Überprüfung der Schulentwicklung und setzen verbindliche Bildungsziele.

Woher der Unmut der SPD kommt, können wir insofern nicht ganz nachvollziehen.

Wohin wir schon gekommen sind, nämlich ins Handeln, zeigen wir mit unserer Arbeit auf.

Wir bringen deshalb einen Alternativantrag ein, der anerkennt, dass Schulen und Schulaufsicht kontinuierlich an der Schulentwicklung arbeiten und aufzeigt, wie regionale Bedarfe berücksichtigt werden und wie weit wir mit der Chancengerechtigkeit auch und gerade an der Westküste schon gekommen sind.

„Woher und wohin“ sind aus unserer Sicht sicherlich nicht unerhebliche aber doch schon reichlich diskutierte Fragen. Unser Credo ist „Anpacken statt rumschnacken“ und auch bei diesem Thema packen wir auf allen Ebenen tagtäglich an.